

# Projektskizze

## „Landschaftspflegeprojekt Auenverbund Wetterau“

### Arbeitspapier - Maßnahmen

#### Bereich Naturschutz

Im Rahmen einer „Qualitätsoffensive Grünland“ sollen die naturschutzgerechte Nutzung von Auengrünland sowie die Vermarktung der daraus resultierenden Produkte zu einem Markenzeichen des Auenverbunds kombiniert werden. Die Vermarktungsfähigkeit der Produkte (Heu, Rindfleisch, Wildpflanzensaatgut) ist eine Voraussetzung für die weitere Sicherung wertvollen Grünlands.

Erster Ansatzpunkt ist hier die Optimierung der Bewirtschaftung: Es sollen Handlungsleitfäden erstellt und Schulungen durchgeführt werden, in denen die naturschutzkonforme Bewirtschaftungsweise dargestellt wird. Die Unterlagen können durch Fachkräfte der Landwirtschafts- und Naturschutzverwaltung unter Hinzuziehung externer Experten erstellt werden, das gilt ebenso für die Organisation und Durchführung von Schulungsangeboten für die Landnutzer. Dieses geplante Angebot lässt sich verknüpfen mit den bestehenden Beratungsangeboten für Biodiversität in landwirtschaftlichen Betrieben so dass hier Synergieeffekte zu erwarten sind.

Die Bewirtschaftungshinweise berücksichtigen dabei auch die Futterqualität und insbesondere das Management von Giftpflanzen, die in Einzelfällen zunehmend zu Problemen führen. Das Informationsangebot soll zu einer weiteren Extensivierung in der Bewirtschaftung und zur Schaffung von Puffer- und Verbundbereichen führen. Der Verbuschung von Auenwiesen soll durch entsprechende Pflegemaßnahmen entgegen gewirkt werden.

Das ermöglicht dann auch, weitere Maßnahmen zur Vernässung von Flächen und zur Schaffung weiterer auentypischer Strukturen im Zuge des Gesamtprojekts durchzuführen (Ermittlung der Flächenpotentiale über SILEK: s. u.).

Im Zuge dessen werden sich die Projektbeteiligten auch für eine weitere Flexibilisierung bei der Bewirtschaftung von Grünland einsetzen, z. B. was Mahdtermine angeht: Hier soll die Möglichkeit geprüft werden, ob lokale Gebietsmanager anhand der örtlichen Phänologie bestimmter Arten und der Witterung die Nutzungstermine festlegen. Ein Fachbüro soll mit der Erfolgskontrolle der Maßnahmen während der Projektlaufzeit beauftragt werden und eine Methodik entwickeln, anhand derer die Erfolgskontrolle nach Ende der Laufzeit durch ehrenamtliche lokale Gebietsbetreuer fortgesetzt werden kann.

## **Bereich Landwirtschaft**

**Die Grünlandnutzung im Auenverbund Wetterau ist heute in größeren Bereichen durch extensive Nutzungsformen, wie Weidehaltung von Mutterkühen oder Heugewinnung für die Pferdehaltung, geprägt. Diese Entwicklung hin zu extensiveren Nutzungsformen ging mit dem Rückgang der Milchviehhaltung seit Anfang der 1990er Jahre einher. Die Preise, die für die Produkte dieser naturschutzkonformen Nutzung erzielt werden, sind im Allgemeinen für eine nachhaltige Betriebsentwicklung zu niedrig. Besondere Formen der höherwertigen Vermarktung fehlen bisher weitgehend. Langfristig ist daher mit einer großflächigen Nutzungsaufgabe, insbesondere von naturschutzfachlich besonders wertvollen Feuchtflecken, zu rechnen.**

**Im Zuge einer „Qualitätsoffensive Grünland“ sind daher nicht nur die naturschutzfachlichen Aspekte zu optimieren, sondern auch die örtlichen Rahmenbedingungen für eine ökonomische Bewirtschaftung des Grünlandes.**

**Im Vordergrund steht die Entwicklung einer eigenen Marke für alle die Produkte (Heu, Rindfleisch, Wildpflanzensaatgut), die unter vorgegebenen Standards auf Auengrünland erzeugt werden. Die Markenbildung soll den regionalen Absatz verstärken und höhere Preise gewährleisten.**

**Zur besseren Vermarktung der Produkte sind geeignete Vermarktungsstrukturen auszubauen (Schlachtung, Verarbeitung, Handel). Der überbetriebliche Aufbau bzw. die Organisation einer Produktpalette, die von der Produktion bis zum Handel reicht, bedarf zumindest in den ersten drei Anfangsjahren eines externen Managements.**

**Zur Optimierung der Weidenutzung auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen ist eine Verbesserung der Infrastrukturen in vielen Fällen unerlässlich (Zaunbau, Unterstände als Sonnenschutz, Gewässerquerungen, Zaunmulcher, Wasserversorgung). Der Infrastrukturbedarf soll durch eine Betriebsbefragung ermittelt werden. Zur Verwertung von qualitativ minderwertigem Aufwuchs (zweiter Aufwuchs von Wiesen, Vernässungsflächen) sollen örtliche Konzepte entwickelt werden. Dies können Nachbeweidungen oder bioenergetische Nutzungen sein. Informationsveranstaltungen und Fachtagungen sollen die Landwirte für Teilnahme an dem Projekt gewinnen und den nötigen Wissenstand für eine fachgerechte Grünlandbewirtschaftung vermitteln.**

## **Bereich Gewässerentwicklung**

**Das Handlungsfeld Gewässerentwicklung wird von allen regionalen und überregionalen Experten als ausgesprochen herausfordernd gesehen, da im Auenverbund Wetterau bereits sehr viele Gewässerrenaturierungen in den vergangenen Jahren stattgefunden haben. Alle Kommunen werden von den Wasser- und Naturschutzbehörden regelmäßig bereist und informiert. Obwohl zur Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie noch viele Maßnahmen umgesetzt werden müssen, stellt das größte Problem die Flächenverfügbarkeit**

an den Gewässern und in den Auen dar. Hier müssten, nachdem bis heute alle kurz- und mittelfristig verfügbaren Instrumente eingesetzt wurden, neue Instrumente der Flurneuordnung erprobt und eingesetzt werden, um Flächen direkt an Gewässern zu gewinnen, Nutzungseinheiten zu arrondieren und an Flächen zu gelangen, die wegen der guten Standorteignung nicht zur Verfügung stehen. Obwohl genug Mittel aus den entsprechenden Förderprogrammen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie zur Verfügung stehen und die Fördersätze sehr attraktiv sind, ist absehbar, dass die Umsetzung von Renaturierungsmaßnahmen mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Im Projekt auch kurzfristig umsetzbar könnte eine Analyse sein, wo Renaturierungsmaßnahmen zukünftig mit längerfristigen Instrumenten der Flurneuordnung sinnvoll und erfolgversprechend sind. Im Rahmen der Erstellung eines SILEKs („Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept mit räumlichem und thematischem Schwerpunkt“) durch die Ämter für Bodenmanagement könnte die Ermittlung von aktuellen Potentialen zur Fließgewässerrenaturierung und Flächenarrondierung im Auenverbund geprüft werden. Im Rahmen des Projektes könnte das SILEK angestoßen und umgesetzt werden, um längerfristig die Flächenverfügbarkeit zu verbessern und eine höhere Förderung im Rahmen von FNO-Verfahren zur erlangen. Weiterhin wäre zu prüfen, welche Konzeptionen notwendig und über Mittel der WRRL zu finanzieren sind.

#### **Bereich Regionalentwicklung**

Im Rahmen des Projektes soll der Auenverbund Wetterau als überregionale Marke etabliert und verankert werden. Hierzu werden drei bis fünf Markenwerkstätten mit allen Beteiligten und Bürgern durchgeführt, in denen die Stärken und Schwächen des Auenverbundes herausgearbeitet und zukünftige Maßnahmen entwickelt werden. Besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Tourismus, naturnaher Erholung und Naturerlebnis mit dem Ziel „Nationalparkniveau“. Vielfältige naturverträgliche Angebote im Bereich Erholung, Gastronomie und Bildung sollen entstehen und Bestehende besser vernetzt und unterstützt werden. Die Markenwerkstätten dienen ebenfalls der Stärkung der Identifikation und des Ehrenamtes. Besonderes Augenmerk liegt auf neuen Medien und zukunftssträchtigen Arten der Kommunikation.

Eine Kartierung und Analyse der bestehenden Bildungs- und Besucherlenkungsangebote soll Grundlage der Neuplanung und Vernetzung von Angeboten sein. Die Ideen aus der Markenwerkstatt und der Analyse sollen z.B. in eine Webseite, neue Medien, eine App und Beschilderungen einfließen.

Ein touristisches Auenzentrum im Süden des Auenverbundes im Raum Karben/Bad Vilbel könnte ein erster Anlauf- und Informationspunkt für den Besuch durch Tagestouristen aus dem Ballungsraum des Auenverbundes sein. Neben Informationen und Karten zu den Highlights könnte das Zentrum auch Start für E-Mobilitätsangebote (E-Bikes, etc.) und geführte Angebote im Auenverbund sein. Ein Verbund mit bestehenden oder geplanten Auenzentren in Ortenberg und Echzell stärkt die Präsenz in der Fläche und bringt Synergien.

**Denkbar ist eine Erweiterung des Angebotes nach Norden, auf bestehende Strukturen wie den Hof Grass oder die Hungener Käsescheune. Ein Informationspunkt zu den Waldauen würde sich in Laubach anbieten.**

### **Bereich Bürger und Ehrenamt**

**Die Aktivierung und Werbung von „jungen Naturschützern“ muss im Vordergrund des Handlungsfeldes stehen. Eine Imagekampagne für die Attraktivität des Ehrenamtes im Auenverbund und Workshops für Naturschutzgruppen zur Mitgliederwerbung und -betreuung führen zur Inwertsetzung der Arbeit und zu einer Stärkung des Nachwuchses. Augenmerk soll aber auch auf die Gruppe der „Eltern“ (als Vermittler für die Kinder) und auf die „Best Ager“ (als Menschen mit Zeit und Geld) als Sockel der Ehrenamtsarbeit gelegt werden. Fortbildungen und Veranstaltungen für die Kommunalpolitik runden das Bild ab. Aufwandsentschädigungen für Führer und Geld für Materialien sind in diesem Handlungsfeld ebenfalls notwendig .**